

Stellungnahme von Richard WADANI

Ehrenobmann des Personenkomitees
„Gerechtigkeit für die Opfer der NS-Militärjustiz“



„ Nachdem im Jahre 2009, nach über 60-jähriger Diskriminierung der Wehrmachtsdeserteure, das Aufhebungs- und Rehabilitationsgesetz für die Opfer der NS-Justiz beschlossen wurde, ist die berechtigte Forderung der Wehrmachtsdeserteure für ein Denkmal der nächste Schritt.

In Österreich gibt es unzählige Kriegerdenkmäler der Kriegsjahre 1939-45, nicht nur für die sogenannten pflichtbewussten Soldaten der Hitler-Wehrmacht, sondern auch für SS und Waffen-SS. Die Beschriftung dieser Denkmäler „Sie kämpften und starben für die Heimat“ ist aber eine große Lüge, denn sie starben nicht für die Heimat, sondern für die verbrecherischen Ziele Hitler-Deutschlands. Sie kämpften am Nordkap, an der Wolga, in Kreta und in Afrika. Wo war da die Heimat, die sie zu verteidigen hatten? Sie kämpften gegen die Alliierten, die unsere Befreier waren. Sie kämpften bewusst oder unbewusst gegen die Befreiung Österreichs. Aber für nicht wenige Soldaten, die gegen ihren Willen und vielfach auch gegen ihr Gewissen in dieser Armee dienen mussten, war es eine schwere psychische Belastung.

Obwohl SS und Waffen-SS vom Internationalen Nürnberger Kriegsverbrechertribunal als verbrecherische Organisationen verurteilt wurden, war es für unsere damaligen Politiker kein Problem, auch ihrer zu gedenken. War man doch all die Jahre bemüht, das braune Lager salonfähig zu machen.

Auf Grund dieser Politik waren dann aber jene Österreicher, die nicht bereit waren, für Hitler-Deutschland und somit gegen die Befreiung Österreichs zu kämpfen, nicht nur unerwünscht, sondern sie wurden als Verräter verleumdet und diskriminiert. Selbstverständlich war in dieser Periode an die Errichtung eines Denkmals für die Opfer der NS-Militärjustiz nicht zu denken.

Im Hinblick auf diese politische Vergangenheit, ist die Forderung der Wehrmachtsdeserteure nach einem Denkmal mehr als berechtigt. Ich sehe darin auch eine politische Entscheidung, die in der Öffentlichkeit aufzeigen würde, dass es nicht nur vermeintlich pflichtbewusste Soldaten, sondern auch Menschen gab, die sich unter Einsatz ihres Lebens für ein freies Österreich einsetzten.

Ich persönlich kann mir sehr gut vorstellen, dass der Heldenplatz der richtige Ort für ein Denkmal wäre, denn Österreich wurde 1938 am Heldenplatz von Hitler ausgelöscht. Ein Denkmal an diesem geschichtsträchtigen Ort wäre für jene Österreicher, die für die Befreiung Österreichs ihren Beitrag geleistet haben, eine Genugtuung. “